

und Literatur zu jeder einzelnen Schrift. Eine Zusammenfassung über die Bedeutung Hugos und sein Nachleben rundet die Monographie ab. E. K.

In der Zs. *Antonianum* 93 (2018) S. 199–338 betreffen sechs Beiträge Bonaventura und Forschungen zu seinem Œuvre; sie gehen zurück auf eine Tagung der Pontificia Universitas Antonianum in Rom 2018. Von historischem Interesse sind Paolo VIAN (S. 283–298) zur Wirkung von Bonaventuras Christusbild auf Petrus Johannis Olivi und dessen an Joachim von Fiore angelehnte Lehren über das dritte Zeitalter, den *novus ordo der ecclesia contemplativa*. Fortunato IOZZELLI (S. 299–317) behandelt die Wirkung von Bonaventuras *Legenda maior* des heiligen Franziskus im 14. Jh. auf Viten für Margarethe von Cortona († 1297) und für Lucchesius von Poggibonsi († 1250) sowie auf Erzählungen über die Ursprünge der Serviten, die deren seit 1314 amtierender, 1341 vorläufig abgesetzter und 1343/44 verstorbener Generalprior Peter von Todi verfasste. K. B.

Pablo ACOSTA-GARCÍA, „Notez bien, bonnes pucelles“: A Complete Transcription of the French and Continental Latin Annotations of *The Mirror of Simple Souls*, *Sacris Erudiri* 56 (2017) S. 347–392, transkribiert nach vielen diffusen Überlegungen sämtliche Marginalien in den Überlieferungsträgern des Spiegels von Margarete Porete. E. K.

Magda HAYTON / Robert L. J. SHAW, *Communicating Solutions to the Great Western Schism in 1380s France*, *Mediaeval Studies* 80 (2018) S. 297–338, zeigen die Reaktionen der Pariser Universitätsgelehrten auf das durch Ludwig von Orléans 1381 erlassene Verbot, sich schriftlich in irgendeiner Weise über die Wahl eines Papstes oder die Einberufung eines Konzils zu äußern. Die Gelehrten fanden dennoch Wege, ihre Ideen zu verbreiten, sei es, dass sie auf ältere Prophetien zurückgriffen – hier sind die Exzerpte aus Werken Hildegards von Bingen einzuordnen, die H. kürzlich ediert hat (vgl. DA 76, 316) –, sei es, dass sie in scheinbar unpolitischen Genres wie Gebeten – das *Orationarium* des Coelestiners Pierre Pocquet – einschlägige Gedanken versteckten. Auch die Bemühungen um eine Heiligsprechung des jung verstorbenen Kardinals Petrus von Luxemburg (1369–1387) sind in diesem Zusammenhang zu sehen. V. L.

Ioana CURUȚ, *Viennese University Theologians on Practical Theology*, *Archa Verbi* 14 (2017) S. 101–156, untersucht Sentenzenkommentare mit Bezug zur Wiener Universität aus dem frühen 15. Jh. hinsichtlich der dort gelehrtten Theologie als *theologia practica*. Ausgehend vom Bezugstext der Wiener *sententiarum* aus der Feder des Nikolaus von Dinkelsbühl identifiziert die Vf. – entlang historischer, paläographischer und kodikologischer Argumente – fünf konzeptuelle Entwicklungs-Stufen der Wiener Praktischen Theologie. Eine Edition der zentralen *quaestio* 2 zum Prolog (*Utrum theologia sit practica vel speculativa*) findet sich auf S. 125–149 (App. IV). Andrea Riedl